

Tiefbau- und Kälteindustrie Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (24a) Hamburg, Spitalerstraße 10, Semperhaus A

Sitz der Gesellschaft:

(20a) Wietze (Kreis Celle)
(früher: Gebhardt & König - Deutsche Schachtbau Aktiengesellschaft, Nordhausen).

Fernruf: Hamburg 33 13 01 - 33 13 10.

Gründung:

Die Gründung erfolgte am 8. März 1900 mit einem Grundkapital von M 1,0 Mill. als "Celle-Wietze Akt.-Ges. für Erdölgewinnung".

Zweck:

Ausführung aller bergmännischen Arbeiten, insbesondere von Bohrungen und Schachtabteufungen nach dem Gefrierverfahren und anderen Methoden sowie Herstellung und Vertrieb hierzu erforderlicher und sonstiger Geräte und Maschinen. Die Gesellschaft kann ihre Tätigkeit auch ganz oder teilweise für fremde Rechnung ausüben.

Tätigkeitsgebiet:

Abteufen von Schächten aller Art, Ausführung von Tiefbohrungen, Abdichtungs- und chemischen Verfestigungsverfahren.

Vorstand:

Hans Zülsdorf, Berlin;
Paul Thiel, Berlin;
Erich Greiser, Hamburg;
Hermann Vollmer, Hamburg.

Aufsichtsrat:

Direktor Karl Schirner, Hamburg;
Direktor Bergassessor a. D. Albert Ritter, Hamburg;
Direktor Bergassessor a. D. Günther Schlicht, Hamburg;
Direktor Bergassessor a. D. Max Grotowsky, Gelsenkirchen-Bismark.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 500.- = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Die Verteilung erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der A.-R. erhält neben Ersatz seiner Auslagen eine feste, über Geschäftskosten zu verbuchende Vergütung von insgesamt RM 20 000.- jährlich. Wird ein Reingewinn von mehr als 4 % des eingezahlten Grundkapitals verteilt, so erhält der A.-R. weiterhin 10 % des Mehrbetrages. Bei Kapitalerhöhung kann die H.-V. die Gewinnberechtigung der neuen Aktien abweichend von den Vorschriften des § 53 des Aktiengesetzes regeln.

Aufbau und Entwicklung

Die Gesellschaft wurde am 8. März bzw. 24. November 1900 als "Celle-Wietze A.-G. für Erdölgewinnung, Hannover" mit einem Grundkapital von M 1,0 Mill. gegründet, die handelsgerichtliche Eintragung erfolgte am 27. Dezember 1900.

Nachdem die Gesellschaft ihre sämtlichen Anlagen, Bestände, Gerechtsamen usw. per 1. Januar 1911 mit sämtlichen Nutzen und Lasten veräußert und statt dessen die "Deutsche Schachtbau G.m.b.H." und die Nordhäuser Maschinenfabrik der Deutschen Erdöl A.-G. erworben hatte, erfolgte durch Beschluss der Generalversammlung vom 21. November 1911 Änderung des Firmennamens in "Deutsche Schachtbau A.-G."

1939: Laut Beschluss der H.-V. vom 23. Juni 1939 erfolgte die Verschmelzung mit der "Tiefbau- und Kälteindustrie A.-G. vorm. Gebhardt & König" und Änderung der Firma in "Gebhardt & König - Deutsche Schachtbau Aktiengesellschaft, Nordhausen". Der Umtausch der Aktien erfolgte im Verhältnis 1:1.

1944: Durch die Entwicklung auf den Kriegsschauplätzen und die Zerschlagung der Verkehrswege bestand mit dem in den Randgebieten des Reiches gelegenen Betrieb schon Ende des Jahres keine normale Verbindung mehr.

1945: Die oberschlesischen Betriebe mit ihren wertvollen und modernen maschinellen Abteuf- und Tiefbohr-, sowie Abdichtungseinrichtungen gingen zum Teil schon im Dezember 1944 und dann im Januar 1945 restlos verloren. Durch die Bombenangriffe auf Nordhausen wurden die Werksanlagen stark beschädigt.

Mit der Besetzung des gesamten Reichsgebietes kamen automatisch alle Betriebsstätten zum Erliegen.

Von den ca. 2300 Beschädigten gegen Ende 1944 standen nach der Besetzung des Stammwerkes in Nordhausen im April 1945 zunächst nur 20-30 Belegschaftsmitglieder zur Verfügung. Der Wiederaufbau des Werkes in Nordhausen konnte erst Wochen später mit wenigen Kräften begonnen werden. Im Herbst konnte in bescheidenem Rahmen wieder produktiv gearbeitet werden. Es wurden Reparaturen von Maschinen für ausgebelebte Betriebe durchgeführt. Gleichzeitig konnten einige kleinere Bergmännische Aufträge gesichert werden.

Die finanzielle Lage war durch die Uneinbringlichkeit erheblicher Forderungen in den verlorenen Gebieten und an öffentliche Auftraggeber sowie die erfolgte Blockierung aller Bankguthaben schwierig. Der Wiederaufbau wurde mit Bankkrediten durchgeführt. Durch den Brand des Hauptmagazins im Dezember 1945 verlor die Gesellschaft ihre über den Krieg hinweg geretteten umfangreichen und wertvollen Materialien restlos.

Das Betätigungsgebiet der "Cheverab" Gesellschaft für chemische Verfestigung und Abdichtung m.b.H., deren Anteile ganz im Besitz der A.-G. sind, wurde in gleicher Weise beeinträchtigt.

Die in der Doppelzone verbliebenen Anlagewerte wurden in der Zweigstelle Godenau (Kreis Alfeld/Leine) zusammengefasst, der die Aufgabe zufiel, zunächst unter Verwendung der Maschinen und Geräte der Muttergesellschaft eine weitere Betätigung auf dem einschlägigen Arbeitsgebiet zu suchen.

1946: Die wirtschaftliche Entwicklung war zufriedenstellend. Eine Reihe von Bohrungen wurde durchgeführt; Aufträge zur Erschließung von Kohlevorkommen und das Abteufen eines Erzschatte sowie grössere Aufträge der Besatzungsmacht wurden übernommen. Die Beschäftigung der "Cheverab" war zufriedenstellend, die Aufträge für Schachtabdichtungen und Fortsetzung der Arbeiten an einer Talsperre durchführte.

Die Gesellschaft übernahm zeitweise die Reparatur von Waggons der Reichsbahn. Die Zweigstelle Godenau wurde mit Wirkung ab 1. Januar 1948 in eine selbständige G.m.b.H. umgewandelt, an der die Gesellschaft mit Majorität beteiligt ist.

Auf Grund der Befehle 124/126 der SMA wurde der Betrieb ab 9. Februar 1946 infolge seiner Konzernzugehörigkeit unter Sequester gestellt.

1947: Die Gesellschaft wurde zur Abteufung von Kohlschächten im Gebiet Dobrilugk für die Sowjetregierung eingesetzt. Mit dem Stichtag